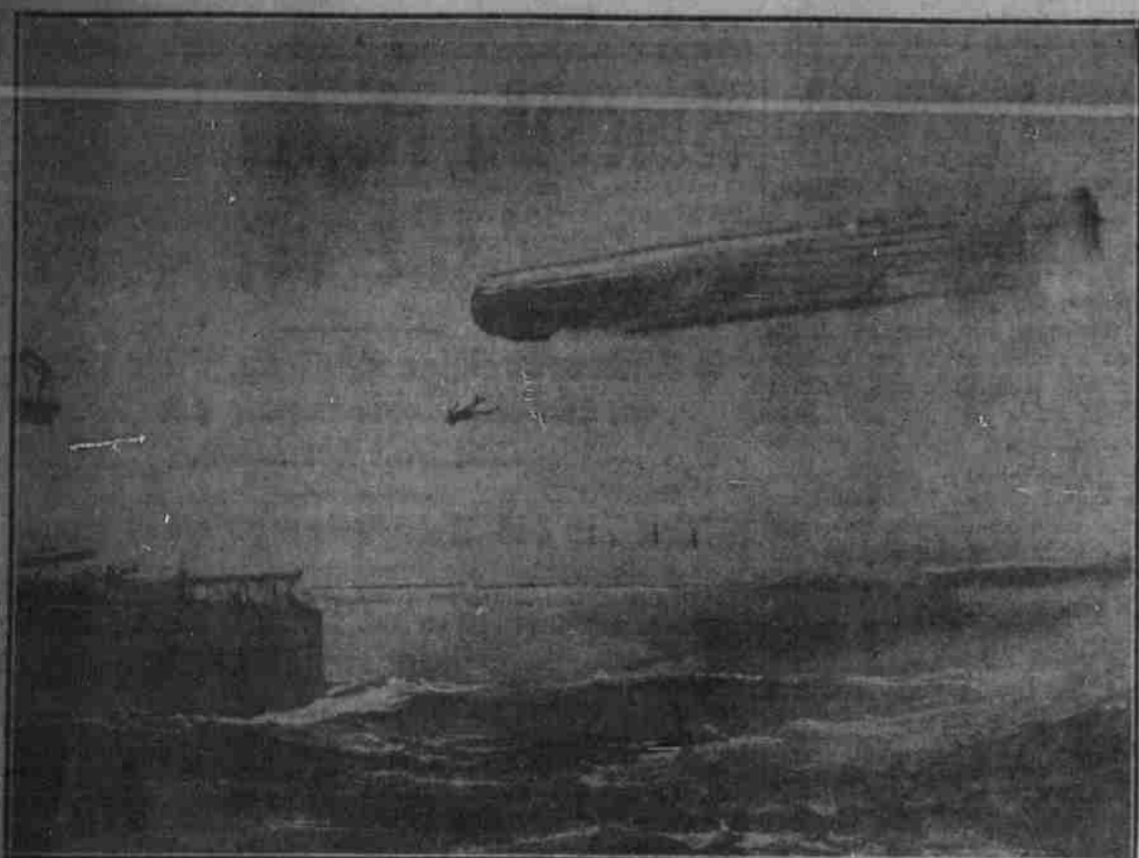


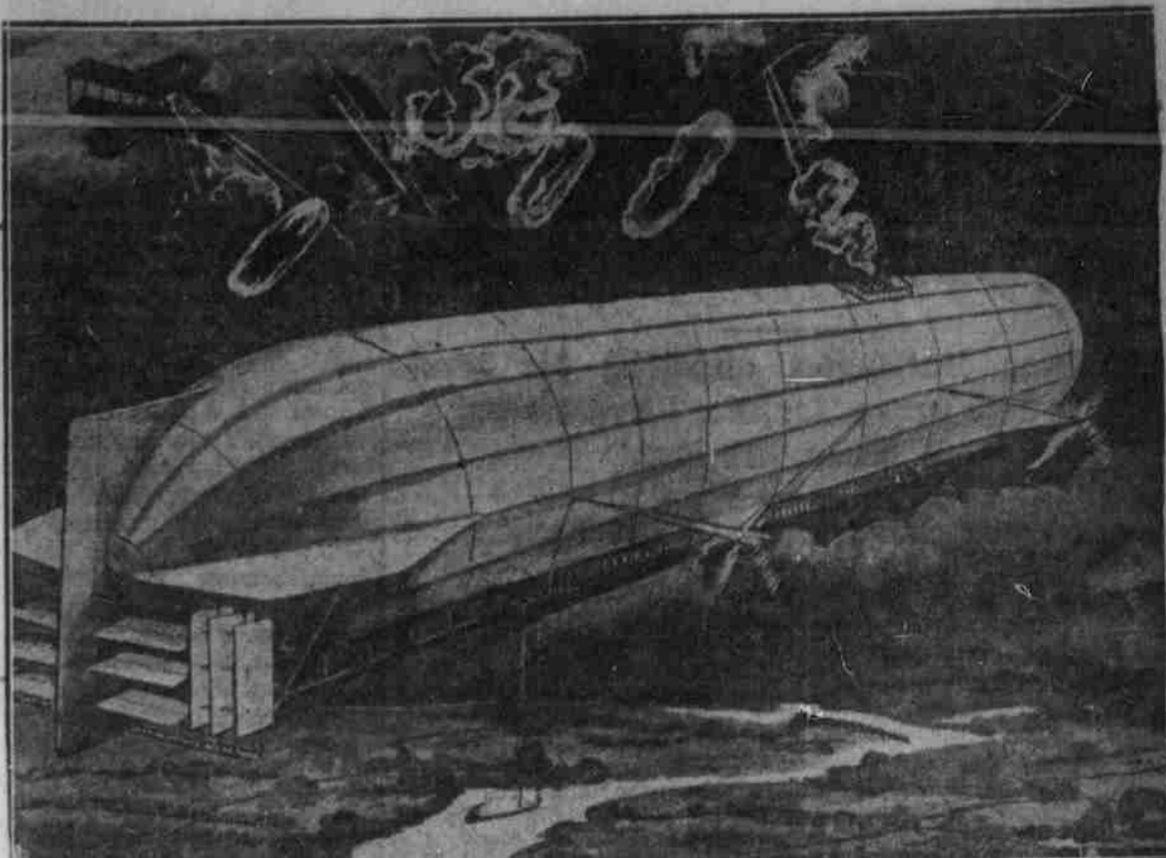
# Zeppeline über England.

## Aus der Feder eines Luftkreuzer-Kommandanten.

(Copyright 1916 by Ullstein & Co., Berlin. — Copyright by John N. Wheeler, New York.)



Zeppelin und Lanbeflugzeug greifen ein britisches Kriegsschiff an.



Ein Zeppelin im Kampf mit feindlichen Aeroplan-Geschwadern.

(Fortsetzung.)  
 Mehr und mehr teilt die heimliche  
 Mitternacht, als sie wie ein bläulicher  
 Nebel über die See verstreut.  
 Und wenn die weisgesamten Wellen  
 über die See dahinrollen, schmerzt  
 das Herz. Schöne Nacht  
 wollen kommen voraus in Sicht: die  
 glatte, die von einem Streifen be-  
 leuchtet. Jede Person an Bord der Schiffe  
 weiß auszumachen. Überall  
 in der Nacht liegen die östlichen  
 Sonnenlichter zu frühem Babel.  
 Die weißen Dänen haben im  
 Sonnenlicht zu frühem Babel.  
 Die weißen Dänen haben im  
 Sonnenlicht zu frühem Babel.  
 Die weißen Dänen haben im  
 Sonnenlicht zu frühem Babel.

Strieg ist jetzt nicht mehr los. Die deut-  
 schen Logger fehlen, und auch von den  
 Engländern geht die Mehrheit wohl  
 dem Kriegsschiff nach. Meist sind es  
 Holländer, die da unten sind. Immer-  
 hin heißt es doppelt vorsichtig sein. Nur  
 zu oft sind auch einzelne Engländer un-  
 ter ihnen. Zur die Admiralität hoch  
 alles, was in ihren Kräfte steht, die  
 Annäherung der deutschen Luftschiffe  
 möglichst frühzeitig zu erfahren; jedes  
 Mittel ist dabei heilig.

L. 150" der schwersten Aufgabe zu, die  
 der deutsche Luftkreuzer „drüben“ hat.  
 Soll er doch über der Hauptstadt Eng-  
 lands wirken. Nicht zum erstenmal  
 allerdings, und wie der Führer hofft,  
 nicht zum letzten Male.  
 Ingeheuer sind die Hindernisse, die sich  
 unterwegs und über dem Ziel selbst er-  
 heben. Doch aller Ablehnungsversuche  
 war allmählich auch ins neutrale Aus-  
 land durchgedrungen, wie fürchterlich die Be-  
 schädigungen waren, die London beim  
 ersten Angriff schon erlitten hatte.  
 Enorme Werte waren in der City und  
 in den Docks in Flammen aufgegangen  
 und vernichtet worden. Besonders die  
 Docks aber waren es, die für die Ernäh-  
 rung der Westfront und das zahlreich  
 Militär in den Lagern der Umgegend  
 eine große Rolle spielten. Sie waren  
 schwer beschädigt, so daß die Schiffe  
 nicht mehr überall anlegen konnten. Die  
 Lebensmittel mußten auf anderen We-  
 gen, über Land heringeführt werden.  
 Die natürliche Folge war, daß die Bahn-  
 netze in der Provinz allmählich tagelang  
 förmlich blockiert und die Transportpos-  
 teile verringert wurden.

Ein Ort an der Entzweiung hatte sich  
 erhoben. Weniger gegen den Feind —  
 die Engländer hätten es ganz anders  
 getroffen, wenn ihnen nur eine ähnliche  
 Waffe zur Verfügung gestanden hätte  
 — als gegen die mangelhafte Luftvertei-  
 digung. Preise und Wert waren einmü-  
 tig wie noch nie. Während Anlagen  
 wurden im Parlament vorgeschlagen, die  
 Verantwortlichen wurde Unfähigkeit vor-  
 geworfen. Immer lauter und vernern-  
 licher klang der Schrei nach der ver-  
 höchsten deutschen Organisation. Die  
 Verteidigung Londons wurde der Krone  
 übergeben und ging auf die Marine über.  
 Balfour nahm sich ein Beispiel an den  
 deutschen Einrichtungen und brachte  
 schließlich eine so impotente Luftabwehr  
 zustande, daß er Anfang Mai mit dem  
 deutschen Kommando zusammen kam, um  
 die Deutschen würden sich ihre „Ab-  
 felder“ nach England hinüber zu ver-  
 versetzen müssen.

Es braucht nicht lange auf die Ant-  
 wort zu warten. Wenn auch die Fenster  
 noch streifen und schiere geschandigt  
 wurde als früher, die maßlose Erbitter-  
 ung, die sich nach den folgenden Angriffen  
 erhob, sickerte dennoch durch. Die  
 Besatzer bekamen allmählich eine  
 Spitze, die sich gegen den eigenen Bun-  
 desgenossen richtete. Frankreich war  
 plötzlich daran fahndend, daß die deutschen  
 Granaten so unangenehm herumreg-  
 neten. Die Krone forderte ununterbro-  
 chen die Geschäfte, alle Flieger wurden an  
 die Front nach Flandern geschickt.  
 Schließlich war aber, wie folgt wurde,  
 schließlich sich selbst der Kräfte; dem  
 Bundesgenossen wurde ohnehin schon  
 mehr als genug gegeben.

So ist man also noch mehr. Immer  
 neue Schimmerer wurden aufgestellt,  
 die Kräfte der Kräfte sollten sich in wirk-  
 lich vorzüglicher Weise. Die Erregung  
 der Bevölkerung, deren Angst jedesmal,  
 wenn ein Angriff erwartet werden  
 konnte, ins Ungeheuerliche stieg, wurde  
 durch geschicklich, daß man — eine  
 Bombe, die allerdings nur eben in  
 England möglich war — folgende Pläne  
 durch die Straßen schleppte.  
 Nicht nur zu Lande wurde die Ver-  
 teidigung organisiert, sie erstreckte sich  
 bis in die Höhe. Eine eigene Schiffs-  
 sonderflotte, die „Araucario“, wurde  
 gebaut, die neben dem Wassergraben  
 hauptsächlich für die Luftabwehr be-  
 stimmt war. Weil in der See abgekom-  
 men sollte, die herannahenden Luftkreuzer  
 meiden und die weitere Annäherung un-  
 möglich machen.

Die Vorwürfe, es sei nicht für die  
 Luftabwehr getan worden — was  
 vermögen die Führer der deutschen Luft-  
 schiffe am ersten Zeugnis abzulegen —  
 waren unerschütterlich. Auch die ge-  
 nauen Kräfte der Kräfte sind eben nicht  
 einem Feinde gegenüber, der ruhig und  
 selbst sein Ziel sucht und sich dem Tode  
 durchschießt, sondern es sind die Luft-  
 kreuzer, die sich dem Tode durchschießen  
 und die weitere Annäherung un-  
 möglich machen.

„Hindliche Luftschiffe im Anmarsch“  
 Ja, mehr ausbleibenden Bogen werden  
 die Führer umfahren, und weiter geht es  
 nachwärts in die verstrahlte Sonne  
 hinein.  
 Voraus zeigt sich eine dünne Rauch-  
 wolk. — Der erste Epäher. —  
 Fort Steuerbord!

Das heißt es ausweichen. Eine leichte  
 Wellenwand hängt voraus über dem  
 Luftschiff; sie bietet guten Schutz gegen  
 Sicht. Die Höhenfeuer werden gezogen,  
 Spielend gehorcht der Riese. Er hebt die  
 Nase, steigt und flackert. Wenige Minu-  
 ten nur, und schwindet liegt die Wolke  
 wieder ihm und dem Feinde unten.  
 Nach wie abgedreht. Nach ist die Ent-  
 fernung weit, aber selbst bis dahin  
 konnte der Riese der wirbelnden Luft-  
 schrauben bringen.

Auch ein Loch in der Wellenwand  
 kann zu unerwünschten frühzeitiger Ent-  
 deckung führen. Die Nacht ist da. Pech-  
 schwarz, dunkel, wie sie sich idealer der  
 Führer nicht wünschen kann. Kein  
 Stern, nicht der geringste Schimmer  
 ringeln. Tief Dunkelheit, die alles zu  
 verschlingen scheint. Mitten durch die  
 Nacht geht der Luftkreuzer. Auch er  
 unmerklich, eins mit der Höhe, die ihn  
 umgibt. Kein Licht, alles sorglos ab-  
 gegeben. Wie schon auch Ausguck ge-  
 halten wird, wie gespannt die Nacht-  
 schiffe sich hinunter auf See richten, nichts  
 zu sehen.

Die Zeit verfliehet. Bald muß die eng-  
 lische Küste in Sicht kommen. Keine  
 Anzeichen von Lichterstrahlen, die oben  
 der See, nur nach dem Kompaß  
 können sie führen.  
 Da... ein heller Feuerstein springt un-  
 ten auf. Eine Funkenwolke steigt über  
 das Wasser hin, wie ein Schwarm von  
 Glühwürmchen, die der Wind zerstreut.  
 Hört man nicht, daß es noch ein Feuer-  
 stein unerschütterlich aufsteigt, und der  
 Luftzug jagt nun verzerrt die Fun-  
 ken aus dem Schornstein empor.

Hat der Engländer den nahenden  
 Feind erpöht?  
 Höher und höher steigt „L. 150“.  
 Selbst wenn er bemerkt wurde, hier oben  
 können sie ihn nicht belangen.  
 Unten zeigt sich nichts.  
 Alles steht auf Wanderschaft. Ab-  
 wechslungen und Gefühle sind be-  
 reit, gierige Wände klopfen sich in das  
 Dunkel hinein. Wagt nicht im nächsten  
 Augenblick heller Schimmererstrahl auf?  
 Tönt nicht der dumpfe Knall der Ab-  
 wechslungsgeschütze empor?  
 Nicht ruht und regt sich. Alles bleibt  
 ruhig und still.  
 Ein Uhr nachts. Die Rüste muß in  
 unmittelbarer Nähe sein. Fünf Minu-  
 ten verstreichen, zehn, die endlos scheinen.  
 Sollte „L. 150“ dem Rufe abgelenkt  
 sein? Oder liegen die Besatzungsleute so  
 weit drinnen?

Voraus wird es dunkel, oben kommen  
 die Sterne durch, Doppelt angespannt  
 ist der Kompaß. Räder und Nadel rückt  
 die Zeigerstellung heran, bis sie allmählich  
 umhüllend unter dem Kreuzer liegt.  
 Der Kompaß stimmt ein heller  
 Schein über den Kompaß. Ein Band, ein  
 schwebendes leuchtendes Band: ein  
 Lichtschein.  
 Ganz unmerklich, wie ein erdliches  
 Leuchten, erhellte es dem Oberkomman-  
 danten ein erleuchteter Scheiter dem Führer.  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“

„Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“  
 „Nicht da, gerade unter ihnen liegt —  
 ein Lichtschein!“